

SWR2 Zeitwort

01.03.2011:

Verteidigungsminister zu Guttenberg tritt zurück

Von Rebecca Lürer

Sendung: 01.03.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2018

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autorin:

Am Ende ist der Druck dann doch zu groß:

O-Ton von Karl Theodor zu Guttenberg:

„Das ist der schmerzlichste Schritt meines Lebens.“

Autorin:

Karl Theodor zu Guttenberg zieht am 1. März 2011 die Konsequenzen aus der Affäre um die vielen geklauten Passagen in seiner Doktorarbeit. Titel: „Verfassung und Verfassungsvertrag“. Er tritt von allen politischen Ämtern zurück – nicht ohne eine gute Portion Pathos:

O-Ton von Karl Theodor zu Guttenberg:

„Ich war immer bereit zu kämpfen, aber ich habe die Grenzen meiner Kräfte erreicht.“

Autorin:

Zwei Wochen lang hält Guttenbergs Plagiatsaffäre zuvor Deutschlands Politik, Medien und viele Bürger in Atem. Den Stein ins Rollen bringt ein Artikel der Süddeutschen Zeitung am 16. Februar. Der bezieht sich auf Informationen eines Juraprofessors der Uni Bremen. Dieser hatte bei der Durchsicht der Doktorarbeit Guttenbergs für eine Rezension mehrere Passagen gefunden, die Guttenberg ohne Quellenangabe von jemand anders übernommen hatte. In der Wissenschaftswelt und deren Codex ein absolutes No-Go.

Der jüngste Verteidigungsminister der deutschen Geschichte reagiert zunächst schriftlich und nennt die Plagiatsvorwürfe „abstrus“. Es folgt ein – man könnte meinen Freud'scher - Versprecher seines Sprechers Steffen Moritz in der Bundespressekonferenz:

O-Ton von Steffen Moritz:

„Der Minister hat ja gestern auch schon gesagt, dass er der festen Überzeugung ist, dass dieses Plagiat ...dass dieses Plagiat, sag ich schon...dass diese Doktorarbeit kein Plagiat ist. Und der Vorwurf eines Plagiates abstrus ist.“

Autorin:

Der Tag darauf. Guttenberg tritt selbst vor die Mikrofone. Er weist erneut den Schummel Vorwurf mit Nachdruck von sich. Schiebt aber für mögliche Ungereimtheiten in seiner Doktorarbeit schon mal eine Rechtfertigung hinterher:

O-Ton von Karl Theodor zu Guttenberg:

„Sie ist über etwa sieben Jahre, neben meiner Berufs- und Abgeordnetentätigkeit als junger Familienvater, in mühevollster Kleinarbeit entstanden, und sie enthält fraglos Fehler. Es wurde allerdings zu keinem Zeitpunkt bewusst getäuscht oder bewusst die Urheberschaft nicht kenntlich gemacht“

Autorin:

Bis zum Ergebnis einer Prüfung durch die zuständige Universität Bayreuth werde er vorübergehend auf den Dokortitel verzichten, so Guttenberg generös:

O-Ton von Karl Theodor zu Guttenberg:

„Allerdings nur bis dahin. Anschließend würde ich ihn wieder führen.“

Autorin:

Das Ross, auf dem der fränkische Freiherr sitzt, ist zu diesem Zeitpunkt noch ziemlich hoch. Mittlerweile aber suchen Plagiatsjäger koordiniert über die Internetplattform GuttenPlagWiki nach weiteren Schummeleien der politischen Lichtgestalt der Konservativen und der Bildzeitung, „Mann des Jahres 2010“ des Magazins Focus, „Bestangezogener Deutscher“ der Zeitschrift GQ und „Grünkohlkönig“ der Stadt Oldenburg. Und sie werden fündig. Für den Experten für Wissenschaftsplagiate Stefan Weber ist schon da klar:

O-Ton von Stefan Weber:

„Also das ist eine Arbeit, wo Einem das Grausen kommt.“

Autorin:

Es stellt sich schnell heraus: Guttenberg hat in großen Teilen von Wissenschaftlern, Politikern oder Journalisten abgeschrieben sowie – rechtswidrig - Inhalte diverser Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages in seine Doktorarbeit einverleibt, ohne die Urheberschaft kenntlich zu machen.

Es kommt, wie es kommen muss: Am 23. Februar erklärt die Universität Bayreuth nach Prüfung, dass Guttenberg der Doktorgrad aberkannt werde.

Guttenberg entschuldigt sich mehrfach, will aber im Amt bleiben. Doch der politische Druck auf den Verteidigungsminister nimmt zu. In einer aktuellen Stunde des Bundestages hagelt es Vorwürfe aus der Opposition. Vom Grünen Jürgen Trittin ebenso wie von Thomas Oppermann, SPD, oder vom Linken Dietmar Bartsch:

O-Ton von Dietmar Bartsch:

„Herr Guttenberg, Sie haben eine Rechtsauffassung nach Gutsherrenart.“ „Sie haben getäuscht, Sie haben betrogen, Sie haben gelogen.“ „Sie wollten für sich nicht andere Maßstäbe gelten lassen als für Andere. Wenn das stimmt, dann hätten Sie heute hier nicht mehr im Amt sitzen dürfen. Dann hätten Sie zurücktreten müssen.“

Autorin:

Auch der Rückhalt der Kanzlerin hilft Guttenberg am Ende nicht mehr. Umfragen von infratest dimap kurz nach Guttenbergs Entscheidung zeigten zwar, dass die Mehrheit der Bürger den Rücktritt des Ministers für richtig hält. Doch noch zehn Tage danach liegt Guttenberg laut ARD-Deutschlandtrend weiterhin an der Spitze der beliebtesten deutschen Politiker.